

Univention Summit 2017

Schulen brauchen offene Systeme

[02.02.2017] Die Bedeutung offener Systeme für Schulen und Unternehmen stand im Mittelpunkt des diesjährigen Univention Summit. Dabei berichteten unter anderem Schulträger, wie sie den Herausforderungen digitaler Bildung in der Praxis begegnen.

Rund 300 Besucher, Aussteller und Vortragende haben sich auf dem Univention Summit 2017 (26. Januar, Bremen) über die verschiedenen Aspekte und Möglichkeiten von Open-Source-Lösungen ausgetauscht. Wie der Veranstalter, das Unternehmen Univention, berichtet, wurde im Rahmen des Vortrags- und Workshop-Angebots auch über spezielle Lösungen und Einsatzmöglichkeiten von Open Source in der Schul-IT informiert – so etwa über die Planung von Medienentwicklungsplänen und offenen IT-Infrastrukturen in Schulen, den Aufbau von BildungscLOUDs und -plattformen sowie die Bedeutung von zentralen Lösungen für die einfache und sichere Verwaltung von Nutzeridentitäten. Im Rahmen der begleitenden Ausstellung wurden entsprechende Hard- und Software-Lösungen vorgestellt. Nach Angaben von Univention wurde die Frage der Bedeutung von offenen Systemen für das Bildungssystem und für Unternehmen unter den Teilnehmern rege diskutiert. Im Education Track des Summit referierte zudem Claudia Bogedan, Bremer Senatorin für Kinder und Bildung, über das Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“. Dieses war in den vergangenen Monaten unter ihrer Präsidentschaft von der Kultusministerkonferenz erarbeitet worden. Das Papier fordert etwa den Einsatz von professioneller IT in den Schulen und die Bereitstellung der dazu notwendigen Ressourcen. Bogedan unterstrich, dass man sich damit auf allgemeine Standards geeinigt habe. Um diese zu erreichen, könnten die einzelnen Bundesländer nun individuelle Umsetzungsstrategien entwickeln.

(bs)

Stichwörter: Schul-IT, Open Source